

General-Anzeiger

Verlag: General-Anzeiger.

Verbindet mit der Eisenbahner Zeitung.

Verleger: H. B.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Saaba, Jöblich und Lengefeld.
Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Der Abonnent... In Deutschland monatlich... In Österreich-Ungarn monatlich...

Oibernhau,
Sonnabend, den 23. Dezember 1916.

Die Stellenpreise... die gespaltene Zeile... die halbspaltige Zeile...

Anzeigen-Entnahme: Anzeigen über eine vierteljährliche Laufzeit... Telefonische Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus.



Drittes Kriegs-Weihnachten 1916.

Die Dichter des Weihnachtsbaumes glänzen wie durch einen Trauerflor. Zum dritten Mal Weihnachten im Krieg! Wer hätte das für möglich gehalten.

Unvollkommenheit haben sie durchlitten! Welche Opfer haben ihre großen Ziele den Zeitgenossen auferlegt!

Wohl auch aus der heutigen Leidenszeit wird Großes geboren. Wir ahnen alle: — zumal nach der schicksalsschweren Frage, die Deutschland und seine Verbündeten im Gefühl der Kraft und hoher, sittlicher Verantwortung an ihre Feinde gestellt haben.

geben? Wo ist der Sterbliche, der sich vermessen könnte, die Fäden unserer wahrscheinlichsten Ahnungen und unserer edelsten Hoffnungen so einfach abzuschneiden?

Wo wir hineingreifen in den unerhöflichen Gedankenschmerz unserer Großen, da ist Kampf und Leid, aber auch Glaube und Hoffnung. Ohne das wäre ja kein Sinn des Lebens.

In Nacht und Not, in Elend und Armut wurde der Heiland geboren. Gerade die traurige Zeit bedurfte des Erlösers.

Nur das ich nichts mehr davon habe, klagt der Kleingläubige. Aber was weiß er davon? Sollte es denn wirklich kein anderes Erleben geben, als unser kleines einzelnes irdisches Erleben?

Die Nacht an sich liegt uns freilich am nächsten. Die Trauer lastet zu schwer auf der Welt. Es kostet Kraft und Entschluß, durch den Schleier dieser Trauer hindurchzugreifen.

Von allen Fronten.

Eine Art von Winterruhe macht sich nun doch allmählich auf allen Kriegsgebieten bemerkbar; nur daß wir nach den Vorgängen der früheren Kriegsjahre damit rechnen müssen, daß sie unerbittlich hier oder dort ein Ende nimmt.

Blutige Einsätze zu erleiden. Wenn sie und da, wie am 21., längs der Düna und am Stochob sich das Geschick wieder befehlt, so heißt das höchstens, daß sie erneut im Besitze des nötigen Schießbedarfs sind; ihren gelegentlichen kleinen Angriffen steht eine größere Unternehmungslust auf deutscher Seite und vor allen Dingen eine erfolgreichere Tätigkeit gegenüber.

zu sein, während in der Dobruška die verbündeten Truppen den Widerstand der feindlichen Nachhut brechen und weiter vordringen. In Mazedonien hat Carrall seine Angriffstätigkeit nach seinen letzten Mißerfolgen noch immer nicht wieder aufgenommen.

Eine Art Winterruhe, bei Schneetreiben und Regenwetter, scheint auch in den Karpathen und in Rumänien eingetreten

Die Weihnachtsglöden können leider den Frieden noch nicht einläuten, aber ihre Akkorde begrüßen deutsche Siege auf der ganzen Linie und wecken frohe Hoffnungen für das kommende Jahr.

Die Note Wilsons.

Der amerikanische Geschäftsträger J. C. Grew überreichte am Donnerstagabend dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Berlin, 21. Dezember.

Eurer Excellenz beehre ich mich mitzuteilen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten mir die Weisung gegeben hat, durch Vermittlung Eurer Excellenz bei der Kaiserlich Deutschen Regierung ein Verfahren mit Bezug auf den gegenwärtigen Krieg in Anregung zu bringen.

weden könnte, als sei er angeregt von dem Wunsche, im Zusammenhang mit dem jüngsten Vorschlag der Centralmächte eine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist der ursprüngliche Gedanke des Präsidenten in keiner Weise auf diese Schritte zurückzuführen und der Präsident hätte mit seinem Vorschlag gewartet, bis diese Vorschläge unabhängig davon beantwortet worden wären, wenn seine Anregung nicht auch die Frage des Friedens betrafte, die am besten im Zusammenhang mit den anderen dahingehenden Vorschlägen erörtert wird.

Der Präsident hat sich schon lange mit dem Gedanken getragen, den Vorschlag, den ich Weisung habe zu übermitteln, zu machen. Er macht ihn im gegenwärtigen Augenblicke nicht ohne eine gewisse Verlegenheit, weil es jetzt den Anschein er-

Der Präsident regt an, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von allen jetzt Krieg führenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter welchen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte und über die Vorkehrungen, die gegen die Wiederholung eines Krieges oder die Entfaltung irgendeines ähnlichen Konfliktes in Zukunft zu Friedenstellende Bürgschaft leisten könnten, sodas sich die Möglichkeit bietet, sie offen zu vergleichen. Dem Präsidenten ist die Wahl der zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Mittel gleich. Er ist gerne bereit, zur Erreichung dieses Zweckes in jeder annehmbaren Weise seinerseits dienlich zu sein oder sogar die Initiative zu ergreifen; er wünscht jedoch nicht, die

Daß es noch günstiger im Osten steht, brauche ich kaum zu sagen. Von der fürchtbaren Höhe ihrer Verluste mögen die Russen sich vielleicht halb und halb erhol haben; aber sie haben ihre Fronten außerdem erheblich schwächen müssen, um dem unglücklichen Bundesgenossen im Süden eine dennoch unzureichende und verspätete Hilfe zu bringen und dort neue

Art und Weise und die Mittel zu bestimmen. Jeder Weg wird ihm gehen sein, wenn nur das große Ziel, das er im Auge hat, erreicht wird.

Der Präsident nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegsführenden Parteien in diesem Kriege im Auge haben, dem Wesen nach die gleichen sind; sie haben sie ja in allgemeinen Worten ihren eigenen Völkern und der Welt kundgegeben. Beide Parteien wünschen für die Zukunft die Rechte und Freiheiten schwächer Völker aus kleiner Staaten ebenso gegen Unterdrückung oder Verneinung gesichert zu sehen, wie die Rechte und Freiheiten der großen mächtigen Staaten, die jetzt den Krieg führen. Jeder wünscht, sich neben allen anderen Nationen und Völkern in Zukunft gesichert zu sehen gegen die Wiederholung eines Krieges wie des gegenwärtigen, sowie gegen Angriffe und eigenmächtige Störungen jeder Art. Jeder glaubt die Bildung weiterer gegenseitiger Vereinigungen, die unter dem wachsenden Argwohn ein unsicheres Gleichgewicht der Mächte herbeiführen würde, mit Mißtrauen entgegenzusetzen zu sollen, aber jeder ist bereit, die Bildung einer Liga von Nationen in Erwägung zu ziehen, die den Frieden und die Gerechtigkeit in der ganzen Welt gewährleisten. Ehe jedoch dieser letzte Schritt getan werden kann, hält jede Partei es für notwendig, zunächst die mit dem gegenwärtigen Krieg verknüpften Fragen unter Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit und territoriale Integrität sowie die politische und wirtschaftliche Freiheit der am Kriege beteiligten Nationen sicherstellen gewährleisten.

Volk und Regierung der Vereinigten Staaten haben an den Maßnahmen, die in Zukunft den Frieden der Welt sicherstellen sollen, ein ebenso dringendes und unmittelbares Interesse, wie die jetzt im Kriege befindlichen Regierungen. Ihr Interesse an den Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, um die kleineren und schwächeren Völker der Welt vor der Gefahr der Aufhebung eines Unrechts und der Vergewaltigung zu schützen, ist so lebhaft und brennend, wie das irgendeines anderen Volkes oder einer anderen Regierung. Das amerikanische Volk und die Regierung sind bereit, so sie können sich danach, nach der Beendigung des Krieges bei der Erreichung dieses Zieles mit allem ihnen zu Gebote stehenden Einfluß und Mitteln mitzuwirken, aber der Krieg muß erst beendet sein. Die Vereinigten Staaten müssen es sich versagen, Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Krieg beendet werden soll. Wer der Präsident sieht es als sein Recht und seine Pflicht an, das Interesse der Vereinigten Staaten an der Beendigung des Krieges darzutun, damit es nicht einst zu spät ist, die großen Ziele, die sich nach Beendigung des Krieges aufbauen, zu erreichen, damit nicht die Lage der neutralen Staaten, die jetzt schon äußerst schwer zu ertragen ist, ganz unerträglich wird und damit vor allem nicht die Zivilisation einen nicht zu rechtfertigenden und nicht wieder gutzumachenden Schaden erleidet. Der Präsident erblickt hierin eine vollkommene Rechtfertigung seiner Anregung. Es solle eine abschließende Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über die Bedingungen gefunden werden, die dieser letzten Vorbereitung für den Weltfrieden vorausgehen müssen, für den Frieden, den jedermann wünscht, und an dem die neutralen Staaten ebenso wie die Kriegführenden bereit sind, in vollem Maße in verantwortlicher Weise teilzunehmen. Wenn der Kampf bis zum unabwehrbaren Ende durch langsame Aufreibung fortbauern soll, bis die eine oder andere Gruppe der Kriegführenden erschöpft ist, wenn Millionen und Uebermilionen Menschenleben weiter geopfert werden sollen, bis auf der einen oder anderen Seite nichts mehr zu opfern ist, wenn eine Erbitterung angefaßt werden soll, die sich niemals ablösen kann, dann werden die Hoffnungen auf den Frieden und ein freiwilliges Zusammenarbeiten freier Völker null und nichtig.

Das Leben der ganzen Welt ist tief in Mitleidenschaft gezogen. Jeder Teil der großen Familie der Menschheit hat die Last und die Schrecken dieses noch nie dagewesenen Kampfes gespürt. Keine Nation in der zivilisierten Welt kann tatsächlich als außerhalb seines Einflusses stehend oder als gegen seine störenden Wirkungen gesichert erachtet werden. Doch die konkreten Ziele, für die der Kampf geführt wird, sind niemals endgültig festgestellt worden.

Die Führer der verschiedenen kriegsführenden Mächte haben, wie gesagt, diese Ziele in allgemeinen Wendungen aufgestellt. Aber in allgemeinen Ausdrücken gehalten, scheinen sie die gleichen auf beiden Seiten. Bisher haben die verantwortlichen Wortführer auf beiden Seiten noch kein einziges Mal die gegenseitigen Ziele angegeben, die, wenn sie erreicht würden, sie und ihre Völker so zufriedenstellen würden, daß der Krieg nun auch wirklich zu Ende gefochten wäre. Der Welt ist es überlassen, zu vermuten, welche endgültigen Ergebnisse, welche tatsächliche Austausch von Garantien, welche politischen oder territorialen Veränderungen oder Verschiebungen, ja selbst welches Stadium des militärischen Erfolges den Krieg zu Ende bringen würde. Vielleicht ist der Frieden näher als wir glauben.

Vielleicht sind die Bedingungen, auf denen die beiden kriegsführenden Parteien es für nötig halten, zu bestehen, nicht so unvereinbar, als manche fürchten. Vielleicht könnte ein Meinungsaustausch wenigstens den Weg zu einer Konferenz geben, vielleicht könnte so schon die nächste Zukunft auf ein dauerndes Einvernehmen der Nationen hoffen und sich ein Zusammengehen der Nationen alsbald verwirklichen. Der Präsident schlägt keinen Frieden vor, er bietet nicht einmal seine Vermittlung an. Er regt nur an, daß man fröhliche, damit die neutralen und kriegsführenden Staaten erfahren, wie nahe wohl das Ziel des Friedens sein mag, worauf die ganze Menschheit mit heißem, wachsendem Begehren sich sehnt. Der Präsident glaubt, daß der Geist, in dem er spricht, und die Ziele, die er erstrebt, von allen Beteiligten verstanden werden. Er hofft und vertraut auf eine Antwort, die ein neues Licht in die Angelegenheit der Welt bringen wird.

Ich benutze diesen Anlaß, Eure Erzählung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern. (gez.) G. r. w.

An Seine Excellenz Herrn Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die deutsche Auffassung.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ nimmt zu Wilsons Note folgende Stellung: Der Anregung des Präsidenten Wilson, die er allen kriegsführenden Mächten in einer Note hat

zugehen lassen, kommt trotz des Kürzlich vorweggenommenen Friedensangebots der Mittelmächte eine große politische Bedeutung zu. Wir und unsere Bundesgenossen werden zu der amerikanischen Anregung nicht früher Stellung nehmen können, als bis die endgültige Antwort der Entente auf unser Friedensangebot vorliegt. Daß wir in bezug auf diese uns keinerlei optimistischen Erwartungen mehr hinzugeben brauchen, vielmehr zu größter Skepsis Veranlassung haben, nachdem wir die Parlamentsreden eines Lloyd George, Briand, Bokroski vernommen, braucht kaum mehr gesagt zu werden. Damit scheint uns aber auch das Schicksal der Wilsonnote zu stehen oder zu fallen, wenn wir gewiß auch nicht die guten Absichten der amerikanischen Regierung verkennen wollen. Nachdem wir unser Friedensangebot ohne jegliche äußere Anregung allein in der eigenen richtigen Erkenntnis des psychologischen Moments getan, ist es nicht mehr an uns, daß wir uns über die Friedensfrage noch einmal äußern. Nicht wir haben jetzt das Wort, sondern unsere Gegner. Wie wir aber um keinerlei Vermittlung, von welcher Seite sie auch kommen möge, gebeten haben, so betont die Wilsonnote mit Recht, daß sie eine solche auch nicht anbieten wolle und sich bloß auf eine Anregung beschränkt. Diese Zurückhaltung des nordamerikanischen Präsidenten vermag aber die politische Bedeutung seines neuesten Schrittes in keiner Weise zu beeinträchtigen. Sein Erfolg hängt aber, wie gesagt, nicht von uns, sondern von der weiteren Haltung unserer Gegner ab. Die wenig ermutigenden Vorgänge in den feindlichen Parlamenten werden, so glauben wir, auch den Präsidenten Wilson in gewissem Maße belehren, wo die heftigsten Gegner seiner friedlichen Bestrebungen sitzen.

Die „Leipziger Zeitung“ meldet aus Berlin unter der Überschrift „Die Kundgebung des Präsidenten Wilson“: Für Deutschland und seine Verbündeten schafft die Note keine Ueberraschung. Unser Schritt ist geistig. An ihm kann Wilsons Note keinerlei Aenderung herbeiführen. Anders steht es mit unseren Gegnern, deren Antwort noch nicht ergangen ist. Hält diese Antwort nach den wilden Reden entgegenkommend aus, so ist der Eindruck nicht zu befechtigen, daß die Vierbündler dem Druck des amerikanischen Vorgehens nachgegeben haben. Fällt sie ablehnend aus, so wird sie in Amerika sicherlich verstimmen. Festhalten ist, daß das Friedensangebot unmittelbare Verhandlungen zwischen den kriegführenden Nationen zum Ziele hat. Will Wilson in dieser Richtung seinen Einfluß üben, so wäre dagegen gar nichts einzuwenden. Abzuwarten ist, wie die Abendungen der Wilsonschen Note über die kleinen Staaten genau lauten. Jedenfalls ist kaum hinzuzufügen, daß lediglich die britischen Forderungen der wirtlichen Sachlage die kleineren und schwächeren Staaten in der Vordergrund geschoben haben. In Wirklichkeit handelt es sich vor allem um die großen Mächte und deren Rechte und Interessen. Uebrigens haben die Vierbündler vor den Reden der schwächeren Staaten gewiß nicht Halt gemacht. Beweis dafür waren das Abkommen über

die Aufstellung der Türkei sowie die Behandlung Griechenlands, abgesehen von den fortgesetzten Verlegungen des Völkerrechts gegenüber den neutralen Staaten. Von Interesse wäre eine nähere Begründung der Auffassung Wilsons, daß die Anschauungen der kriegführenden Parteien sich einander genähert haben. Wir können Beweise einer solchen Annäherung weder in den Forderungen Lloyd Georges (Wiederherstellung, Schadenersatz und Bürgschaft), noch in der von ihm als hingestellten Zerstückung des sogenannten preußischen Militarismus, noch auch in der von Rußland geforderten Verminderung Deutschlands erblicken. Man wird demnach eine Erklärung darüber abwarten müssen, worin der Präsident die Annäherung sieht. Für uns ist seine Kundgebung besonders dadurch bemerkenswert, daß sie zeigt, daß der Friedensgedanke, der von Deutschland zuerst ausgesprochen worden ist, sich nicht mehr erdrücken läßt. Der vom Vierbünde beschrittene Weg ist vorgezeichnet. Der Vierbünde bedarf keiner Vermittlung, wenn er auch die Mitarbeit Wilsons an der Herbeiführung von Verhandlungen abzulehnen seinen Grund hat.

Die amerikanische Presse.

Reuter meldet aus New York: Wilsons Note und Vornings Erklärung, daß die Vereinigten Staaten am Rande des Krieges ständen (on the verge of war), gerrüttete die Effektenbörse. Der gewaltige Umsatz von drei Millionen Stück Aktien war der größte seit dem Northern Pacific Corner von 1901. Baumwolle schloß demoralisierend bei den niedrigsten Preislagen, Weizen stieg weiter, auch infolge der Meldungen von gewaltigen Ausfuhren. Reuter meldet weiter, daß die deutschfreundliche, englisch geschriebene und die deutschamerikanische Presse über Wilsons Note jubelt, weil sie als ein großer Sieg Deutschlands und Wilsons angesehen (?) wird. Einige Blätter bezeichnen aber den Schritt des Präsidenten als unglücklich. Andere dagegen begrüßen den Friedensgedanken und hoffen, daß Wilsons Schritt die europäischen Staatsmänner veranlassen werde, ihre Ziele und Bedingungen bekannt zu geben.

Englische Unzufriedenheit mit Wilson.

Nach einem Amsterdamer Blatt schreiben die Londoner „Times“ über die Note Wilsons, die Ententemächte würden sie gewiss ebenso behandeln, wie Lincoln während des amerikanischen Bürgerkrieges alle Vorstellungen einer europäischen Vermittlung behandelt hatte. Die Alliierten könnten dem Vorschlag Wilsons kein Gehör schenken. Sie würden dem Wilson alle Gerechtigkeit erweisen, die er verdiene, aber er würde sie nicht verhindern können, die Freiheit der Völker zu verteidigen. „Times“ betonen, daß der unerwartete Schritt sehr überraschend sei, zumal da die wichtigsten amerikanischen Zeitungen Lloyd Georges Ablehnung der deutschen Vorschläge beifällig begrüßt hätten. Wilson scheine den besten Teil der amerikanischen öffentlichen Meinung nicht nach ihrem Werte zu würdigen.

Die Generalstabsberichte des Vierbundes.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste, im Sommergebiet und auf dem Ozean der Naas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Secretfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna und am Stachob hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompagnien südlich Riga wurde abgewiesen. Nordwestlich von Lohorje drangen deutsche Stütztruppen in die beiden vordersten Stellungen der Russen und in das Dorf Zwizje ein und führten nach Sprengung von 4 Minenversperren mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ein Nachtangriff des Gegners am Gzulemer (nördlich des Trotusaltales) scheiterte.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenski.

In der großen Belaschei hat sich die Lage nicht geändert. Die Dobruška-Armee macht Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillengefächte.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 22. Dezember abends. Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Des Kaisers Dank an den Kronprinzen von Bayern.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dezember. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser verlieh Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen von Bayern, die bereits kurz gemeldet, des Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite mit folgendem Handschreiben:

Unter Eurer Königlichlichen Hoheit hervorragender Führung in erster Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gescheitert, die Schlaucht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, meiner dankbaren Anerkennung dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Eurer Königlichlichen Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verleihe.

Ebenso hat Se. Majestät dem Generalleutnant von Kuhl in angedigter Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen. Ferner verlieh der Kaiser dem Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Feldheeres, Bauer, den Orden Pour le Mérite.

WTB. Wien, 22. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Secretfront des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Keine Ereignisse von Belang.

Secretfront des Generalobersten Erzherzog Josef. Beiderseits des Trotusaltales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Verschiedene deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwizja vor und führten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Sofia, 21. Dezember. Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer. Gernadagen: Heftiges Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes auf die Höhen östlich von Punkt 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Sperrfeuer und Handgranaten zurückgewiesen. Ostlich der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer zu beiden Seiten des Warbar und an der Belasica Planina vereinzeltes Artilleriefeuer des Feindes. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Feindliche Inkanterieabteilungen verlugten sich südlich von Serres festzusetzen, wurden aber durch Feuer zerstreut.

Rumänische Front: In der Dobruška ist es auf der ganzen Front zu Erdungskämpfen gekommen.

Konstantinopel, 21. Dezember. Amtlicher Heeresbericht.

Agria-Front: Am 20. Dezember warfen wir durch unser Feuer feindliche Kavallerie zurück, die versuchte, gegen Kut el Amara vorzurücken. Einer unserer Flieger erlangte ein feindliches Flugzeug, in der Nähe seiner eigenen Linien zu landen. Am Estabe des Manasse warfen wir einen Angriff des Feindes mit Verlusten für ihn zurück. Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Dukarek nicht das letzte Ziel.

Auf die vom Präsidenten und den Beamten der Königl. Eisenbahndirektion Danzig an den Generalfeldmarschall von Radenski geforderten Glückwünsche ist folgende Antwort eingegangen: „Ihnen und allen Beteiligten aufrichtigsten Dank für soeben erhaltene wertvolle Glückwünsche. Dukarek war ein Ziel, aber nicht das letzte. Gott helfe weiter wie bisher. Radenski.“

Griechenland und der Vierbünde.

Eine neue Note an Griechenland.

Wie das kaiserliche Bureau erfährt, erwartet man, daß eine neue Note der Alliierten an Griechenland der griechischen Regierung ausgehändigt werden wird. Es ist nicht sicher, ob sie eine Zeitfestsetzung enthalten wird. Die Hauptforderungen der Alliierten werden sein: Verhinderung von Versammlungen der Reservisten in Athen, Kontrolle über Post und Eisenbahnen, Freilassung der verhafteten Benizelisten und Untersuchung über die Unruhen vom 1. und 2. Dezember durch eine gemischte Kommission.

Keine Unterwerfung Griechenlands?

„Laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet der Londoner „Daily Telegraph“ vom Montag aus dem Büro, der Referatsdirektor und Militärsekretär es dahin zu bringen, daß die griechische Regierung ihre Annahme des Ultimatum wieder zurücknehme. Die Lage scheint sich in einer Richtung zu ändern, wo die Behörden sie nicht mehr würden beherrschen können. Die Diplomaten der Entente beurteilten die Aussichten pessimistisch.“

Deutschland und seine Verbündeten.

Der Reichskanzler und Scheidemann.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Neuerdings begegnet man wiederholt den Versuchen, aus Artikeln oder Reden des Abgeordneten Scheidemann eine besondere Vertrauensstellung Scheidemanns zum Reichskanzler oder doch wenigstens eine Ideengemeinschaft, namentlich in bezug auf die Friedensliebe herzuleiten. Dabei waltet anscheinend die Absicht vor, den Reichskanzler zu veranlassen, seine Stellung zu bestimmten Kriegsziele-Forderungen einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jeweilig über die Friedensziele gesagt werden konnte, hat der Reichskanzler in allgemeinen Umrissen öffentlich im Reichstag kundgegeben. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptausschuß des Reichstages über die programmatischen Darlegungen von Ausschußmitgliedern über ihre Kriegsziele insbesondere der Abgeordneten Scheidemann und Gröber äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Bollschüssen des Reichstages, daß, wenn er zu diesen ihren Äußerungen schweige, dies weder als Zustimmung, noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe. Diese Äußerung besteht, was wir ausdrücklich betonen, auch jetzt fort.

Die Ziele der österreichischen Regierung.

Die „Wiener Zeit.“ schreibt über die Ziele der Regierung: Die Herstellung voller verfassungsmäßiger Zustände, die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen dazu, die Ernung des Weges zum Parlament werde das hohe Ziel der Regierung bleiben. Im Verfolg dieses Weges werde sie ihre auf die Erfüllung dieser Bestimmung abzielenden Anträge stellen. Als nächste Aufgaben der Regierung hebt das Blatt besonders hervor den Abschluß des Vertrages zwischen den beiden Staaten der Monarchie über ihr wirtschaftliches Verhältnis, sowie die Anbahnung enger wirtschaftlicher Beziehungen zum

Deutschen Reich, ferner die politische und wirtschaftliche Konsolidierung Oesterreichs, die Heilung der Wunden des Krieges, vor allem auch die Sorge für die Invaliden und Hinterbliebenen der für den Schutz und Schirm des Vaterlandes kämpfenden Krieger, welche die Regierung als eine heilige Pflicht betrachtet. Das Handschreiben weiland Sr. Majestät vom 4. November über die künftige Stellung Galiziens im Staatsgefüge werde der Regierung als Richtschnur ihrer Tätigkeit dienen. Ohne Verzug werde sie an diese Aufgabe herantreten. Der bewundernswürdige Opfermut der Bevölkerung lege der Regierung die Pflicht auf, die Volksernährung zu ihrer ersten und unausgesetzten Sorge zu machen. Sie zögere nicht, die allgemeine Richtung zu bezeichnen, welche sie, Gerechtigkeit gegen alle Völker des Staates ühend, einzuschlagen gedenke, da sie des Verständnisses und der Mitarbeit aller jener bedürfe, denen die Zukunft Oesterreichs am Herzen liege.

Graf Czernin Außenminister.

Baron Burian zum Finanzminister ernannt.

Die „Wiener Zeitung“ vom 22. Dezember veröffentlicht folgende Allerhöchste Handschreiben: **Vieher Prinz Hoherlobel Ihrer Bitte willfahrend, enthebe ich Sie in Gnaden von dem Amte meines gemeinsamen Finanzministers und spreche Ihnen bei diesem Anlaß für Ihre in Vernehmung dieses Amtes entfaltete aufopfernde und patriotische Tätigkeit meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung aus. Ich behalte mir Ihre Wiederberufung im Dienste vor. Wien, 22. Dezember 1918. Karl m. p. Burian m. p.**

Vieher Baron Burian! In Willfahung Ihrer Bitte, von dem Amte des Ministers meines Hauses und des Neuherrn enthoben zu werden, genehmige ich in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß spreche ich Ihnen für die in Vernehmung dieses Amtes unter schwierigen Verhältnissen mit Aufopferung geleisteten ausgezeichneten Dienste meine volle Anerkennung und meinen besonderen Dank aus. In Würdigung Ihrer führenden Stellung, jederzeit bewährten und erfolgreichen Wirksamkeit finde ich mich bestimmt, Sie zu meinem gemeinsamen Finanzminister zu ernennen und verleihe Ihnen als Zeichen meiner Gewogenheit die Brillanten zum Großkreuz meines Stephansordens. Wien, 22. Dezember 1918. Karl m. p. Burian m. p.

Vieher Graf Czernin! Ich ernenne Sie zum Minister meines Hauses und des Neuherrn und vertraue Sie mit dem Vorsitz im gemeinsamen Ministerrat. Wien, 22. Dezember 1918. Karl m. p. Czernin m. p.

Graf Czernin war bis zum Eintritt Rumäniens in den Krieg österreichisch-ungarischer Botschafter in Bukarest.

Das Neueste vom Tage.

— Aus Berlin wird unterm 22. Dezember gemeldet: Nach den bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit einem Gehalt von 22 000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

— Nach Meldungen, die nach Berlin gelangten, soll das deutsche Unterseeboot 46 von feindlichen Seestreitkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

— Die englischen Verlustlisten vom 20. und 21. Dezember enthalten die Namen von 53 Offizieren und 4620 Mann.

— Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Dem Reichsrat ging eine Vorlage betreffend eine Reform des Senats in seiner Eigenschaft als oberster Richter des Reiches zu. Durch diese Reform wird erstrebt, die Unabhängigkeit der Senatsbeschlüsse zu sichern und den Geschäftsgang mit den Anforderungen der Gegenwart in Übereinstimmung zu bringen.

— „Matin“ zufolge hat die französische Regierung beschlossen, zur Steigerung der Kohlenproduktion die Bergarbeiter der Jahrgänge 1900—1902 vom Wehrdienst zurückzustellen.

— Der „Petit Parisien“ berichtet von neuen Kämpfen in Marokko, wo der Kit-Kiat-Stamm den Krazzo-Stamm angriff, der sich unlängst den französischen Truppen unterworfen hatte. Um die Aufständischen niederzuhalten, mußten starke Sildkolonnen von Tabla entsandt werden.

— Der Zustand des Königs Konstantin soll sich dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge verschlimmert haben. Es wird eine Operation für notwendig angesehen.

— Der holländische Landwirtschaftsminister hat eine beschränkte Ausfuhr von Sämereien, wie Gurken, Radieschen, Kohlfalat, Mangoldwurzel, Futterrüben u. a., gestattet.

Des-Weihnachts-Festes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst Mittwoch, den 27. Dezember. Die Ausgabe erfolgt zur üblichen Zeit.

Gerausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Roland Fiedler. — Rotationsdruck der Firma Alfred Fiedler, sämtliche in Olbernhau i. Sa., Albertstraße 11.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und die illustrierte Unterhaltungsbeilage.

Allmähliche Bekanntmachungen.

Futtermittel.

Entsäte Maiskeime können abgegeben werden. Preis: 21.25 Mk. in Papierpack, 22.25 Mk. in Juteack ausschließlich aller Unkosten. Bestellungen sind schriftlich bis zum 27. dieses Monats hier anzubringen.

Marienberg, den 19. Dezember 1918. Pr. 2950. Königl. Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 228 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Konfektionshaus Fortuna Georg Wölz in Olbernhau bez., ist heute eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist. Olbernhau, den 22. Dezember 1918. 3 A. Reg. 228/18. Königl. Amtsgericht.

Ausgabe von Kohlenkarten.

Die infolge Wagenmangels hervorgerufene Knappheit an Hausbrandkohlen macht es erforderlich, wegen einer gerechten Verteilung der eingehenden Kohlen Kohlenkarten auszugeben mit der Bestimmung, daß künftig Kohlen nur an Inhaber von Kohlenkarten verabreicht werden dürfen.

Die Ausgabe der Kohlenkarten erfolgt von Mittwoch, den 27. Dezember ab im Rathaus, Zimmer Nr. 9. Erforderlich ist eine Bescheinigung des Hauswirts, daß die betreffende Familie keinen Kohlenvorrat besitzt. Zum Personalausweis ist außerdem das Brennkartenheft mit vorzulegen.

Olbernhau, den 22. Dezember 1918.

Der Stadtrat.

Die öffentl. Handels-Veranstaltung zu Chemnitz

enthält 6 Abteilungen:

1. Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigt; 2. Vorklasse dazu, in die gute Volksschüler mit dem 13. Lebensjahre aufgenommen werden; 3. Einjähriger Höherer Fachkurs für junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst; Lehrlings-Abteilung; 4. Handels-Volksschule, in die gute Volksschüler nach ihrer Einsegnung eintreten können; 5. Einjährige Handelschule für Mädchen und Verkäuferinnen-Abteilung.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden entgegengenommen und nähere Auskunft wird erteilt vom

Direktor Professor Dr. Wilmshab.

I. Gemeinde- u. Privat-
Beamten- u. Schul-Beamten-Schule Geyer
Städt. Hochschule unter Aufsicht des Königl. Kultusministeriums, bereitet für die Gemeindefachbeamtenlaufbahn vor. — Jährliche Stellungsmachweise für die Kandidaten durch die Direktion. — Besondere Anträge durch die Direktion und den Stadtrat.

Goldn. Trauring.

gezeichnet Oetz 1912 G. W. 18. 11. 1912 auf dem Wege Seifen-Steinhübel — Dittersbach verstorben gegangen. Der eheliche Finger wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. Fingerlohn wird zurückgegeben.

Mutterkorn kauft

Wethus Seifert, Drogerie, Freiburgerstraße.

Ein noch zieml. neu. kleinerer Dauerbrandofen verk. Clemens Seifert, Zöllnerstraße 6.

Ein Laßschlitten

mit Schleife steht zu verkaufen bei Wendelin Stemann, Seifen.

Ein waschbarer Schäferhund

ist zu verkaufen bei Hermann Weinholt, Deutschnauß.

Restaurant „Zur Post“ :: Neuhauen.

Empfehle während der Weihnachtsfesttage Gänsebraten mit Rotkraut. Achtungsvoll Arthur Weinholt.

Ordentl. Ausschuß-Sitzung der allgemeinen Ortskrankenkasse Seifen und Umgegend.

Sonntag, den 21. Dezember d. J. nachmittags 8 Uhr in Mühl's Restaurant Seifen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer für Abrechnung 1918.
2. Festsetzung des Voranschlags 1917.
3. Änderung des §§ 80, 74, 77, 78, 86, 87, 88, u. 25 WO, der Satzungen.

Stimmberechtigte Teilnehmer sind die gewählten Mitglieder des Ausschusses, welche noch besondere Einladung erhalten.

Seifen, den 22. Dezember 1918.

Der Vorstand sagt, Vorf.

Erneuern Sie

möglichst jetzt schon, spätestens jedoch bis Ende des Monats

das Feldabonnement

damit die Zufendung ohne Unterbrechung auch im neuen Monat erfolgen kann. Der Abonnementpreis beträgt für den Monat 1,10 Mark.

Geschäftsstelle des Graebirgischen General-Anzeigers

Als passendes Geschenk empfiehlt

photograph. Apparate

nebst Zubehörteilen (Fabrikate „Ernemann“ u. „Lea“, Dresden) die Saxonia-Drogerie und Photo-Handlung von

Rudolf Heeg, Inners Grünthaler Strasse. Neueste Preisliste zu Diensten. Dunkelkammer i. Hause. Prompter Versand nach auswärts. Fernruf 172.

2 tücht. Kistenbauer

bei hohem Lohn für sofort gesucht. Paul Hunger, Holzwarenfabrik, Eppendorf i. Sa.

Suche für Neujahr flotte Haus- und Küchenmädchen, auch solche, mit Kochkenntnissen, ferner Knechte, Mägde, Burchen bei hoh. Lohn Stellenvermittler Herrn Engel, Köpfergasse 24.

Ein heißes Mädchen,

das gut mellen kann, für die Landwirtschaft zum 15. 1. oder 1. 2 1917 sucht

Widersheim, Delmühle Olbernhau.

Kaufmann

mit der doppelten Buchführung völlig vertraut zur Aushilfe — ev. für einige Stunden des Tages — sofort gesucht. Wer? Siehe Anstufstafel in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einen Buchhalter,

möglichst aus der Holzwarenbranche sucht per 1. Febr. 1917

G. S. Gran, Olbernhau.

Feuermann

wird sofort gesucht bei Gustav Silber, Zudung. Aus Weiterführung meines Geschäfts suche ich einen

unselbstigen Mann

(günstige Gelegenheit für Invaliden) der speziell junge Leute anlernen und Werkzeuge instand halten kann. Eintritt kann sofort erfolgen.

Otto Mühl, Spielwaren-Fabrik, Kleinhauensberg.

Je einen Breitschneider

auf Horizontalgatter und Kreis- sätze sucht sofort

G. S. Gran. Werktstätten für Sägespäne-Generierung zu kaufen gesucht Inners Grünthalerstraße 56.

Punsch-Genuss vom Topf,

alkoholfrei, empfiehlt Emil Kirshen. Rot- und Weißwein, Malaga und Ruster empfiehlt D. Matthes, Bierhandlung.

gerühmte Male,

sowie schöne Walnüsse u. Rothkraut und verschiedenes mehr. Louis Müller.

Delfardinen

sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt Emil Kirshen.

Die erlante Frauenpersönlich

wird gebet., den mitgenommenen Gach Hefel bei Louis Müller, Grünwarenhandlung, daselbst wieder abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. Louis Müller.

Ein Posten Waldkiefer

und -Schuhe, sowie Tuchschuhe und Pantoffeln ist eingetroffen. Ein- und Verkaufsgeschäft Albertstraße 4. Gut erhalt. Lederstühle der Kauf d. Ob.

Schöne Wohnung

in erster Etage, mit Garten und Bleichplatz, vom 1. Juli 1917 mietfrei Tempelweg 25.

Einem ganz wenig gebrauchten einspannigen

Rostenhiltten

verkauft Clemens Reibig.

Ein waschbarer Hund

zu kaufen gesucht bei Wag Diebel, Frauenbad.

FESTPROGRAMM
vom Sonnabend bis 1. Feiertag.

Die Rache der Erde
Dramatische dem nördlichen Schweden in 3 Akten.

Der Motor-Kavalier
Eine dröhlige Komödie. : : : : : 2 Akte.

Das deutsche Volkslied
Stimmungsvolles, musikalisches Lebens-Bild mit
: : : : : Weihnachts- und Kriegs-Episoden. : : : : :

Naturaufnahmen - Kriegswoche - Humoresken

1. Feiertag

Kinder- und Familien-Vorstellung

I. Welt-Theater

Innere Grünthaler Strasse 18.

Zu diesem aussergewöhnlichen Festprogramm ladet das ge-
ehrte Publikum von Stadt u. Land ergebenst ein Die Direktion.

FESTPROGRAMM
vom 2. Feiertag bis Donnerstag.

Das lebende Paket
Grosses Detektiv-Drama. In der Hauptrolle der
berühmte Gedankenleser u. Detektiv Talareso. 3 Akte.

Milliardär auf einen Tag
Reizendes Lustspiel. : : : : : 2 Akte.

**Rentier Knüppeldick u.
Nudelweich.** 2. Teil. Humoreske.

Naturaufnahmen - Kriegswoche - Humoresken

2. Feiertag

Kinder- und Familien-Vorstellung

Tivoli Olbernhau.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Dienstag, den 26. Dezember

Großes Militär-Konzert

von der Eschkapelle Esch-Ball, Inf.-Regt. Nr. 182 Freiberg, unter Mitwirkung des
Dramatisten Herr Wilbau vom Kristall-Palast Leipzig. — Leitung: Kaplt. Felix Müller.

Vortrags-Folge:
1. Weihnachtsgrüße Marsch, Teile. 2. Weihnachtsfest-Ouverture, Rehl. 3. Violin-
Solo. 4. Polka a. d. Ballett: „Die Puppenfee“, Wehr. 5. Ouverture a. Op.:
„Wilhelm Tell“, Rossini. 6. Am Christabend, Zimmer. 7. Blüten-Solo. 8. Festliche
Weihnachten, Longemalde, Kibel. 9. „1914“ Großes Kriegs-Longemalde, Berner.
10. Am Wörther See, Walzer, Rosch. 11. Zwei Parabemärsche.

Eintritt im Vorverkauf 50 Pfennig in der Buchhandlung von Emil Weigel und im
Konzertlokal zu haben. Militär 30 Pfennig.
Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll Jenny Forstert. Die Eschkapelle.

**Wohltätigkeits-
Kinder - Aufführung**

in
Heidelberg (Kletts Gasthof).

1. Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr.
Eintritt Erwachsene 40 Pfg., Militär
30 Pfennig und Kinder 20 Pfennig.
Einlass 6 Uhr. Beginn pünktl. 7 Uhr.

Der Reinertrag ist für bedürftige Schul-
kinder unserer Gemeinde bestimmt.

Zu dieser Veranstaltung laden höf. ein
Der Schulvorstand. R. Klett. Alexander Fuhs.

**Erbgericht Seiffen
Kino Theater**

spielt am 2. Weihnachts-
feiertag den großen Olga
Bedmond-Schlager:

**Nocturne, der Traum
einer Frühlingnacht.**
Erregendes dramatisches
Spiel in 4 Akten.

Heiliger Abend.
Weihnachtsbild in 1 Akt.

Hierzu das weitere
Seioprogramm.

Nach amtlicher Befanni-
machung dürfen die Kino-
Vorstellungen nur von 4
bis 10 Uhr abends ge-
öffnet sein und bitte die
werte Kunstschaff die Vor-
stellung rechtzeitig zu be-
suchen.

Central-Lichtspiele Freiberg-
Strasse 6

Ab ersten Feiertag:

„Zum verliebten Kakadu“.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Das Dokument.

Spannendes Kriegsdrama in 3 Akten mit BEIPROGRAMM.

Ab 2. Feiertag neues Programm.

Beide Feiertage Kinder-Vorstellung.

Tivoli Olbernhau.

Am 1. Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr
Gastspiel der Dresdner Künstler-Vereinigung.
Dir. Linus Uhlig.

Kunstgesang Humor Operette Tanz

Zum Schluss: DIE WILDE TONI.
Oberösterreichisches Volkstück mit Gesang.

Mitwirkende: Hanni Weber, dramatische Sängerin.
Susanne Staff, Soubrette. Carl Robertson, Bass.
Linus Uhlig, Tenor. Hans Trautmann, Humorist.

Am Klavier: Paul Bercht.

Eintrittspreis: 1. Pl. 80, 2. Pl. 50 Pfg. An d. Abend-
kasse: 1. Pl. 1,00, 2. Pl. 60 Pfg. Vorverkauf bei
Herrn Buchhändler Weigel.

**Kino
Gasthof Wittersbach.**

2. Feiertag von 4-10 Uhr

Wer hat es getan.
Eine geheimnisvolle Ge-
schichte in 4 Akten.

Durch Dick und Dünn.
Sehr dröhlige Begebenheit
in Berlin in 2 Akten.

Die neuesten Kriegs-
berichte und übriges
Seioprogramm.

Bekanntmachung!

Die Eröffnung der neugegründeten

**Gemeindeverbands-
Sparkasse Pockau**

erfolgt am 1. Januar 1917. ✂
Diese wird am genannten Tage
von 11-2 Uhr geöffnet sein. ✂

Tägliche Verzinsung 3 1/2 %.

Kassenstelle: Gemeindeamt Pockau. ✂
Eisenbahnstation: Pockau-Lengefeld.

Hotel Opitz. :-:

Empfehle meine neu ausgestatteten Gasträume
zur gef. Benutzung. Angen. Familienaufenthalt.
Hochachtungsvoll E. OPITZ.

Ballhaus Löser.

Zu den Weihnachtsfeiertagen
Bockbier-Ausschank
sow. eine reichhaltige Spelenskarte u. musikalische Unterhaltung.
Um zahlreichen Besuch bittet MARTHA vw. LÖSER.

**Seiffen. Albert
-Salon**

1. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr im gutgeheizten Saale
Unterhaltungs-Abend
Veranstalter: Freiw. Feuerwehr. Eintritt 40 Pf. Militär 20 Pf.
Nachm. 1/3 Uhr bei 10 Pfg. Eintritt:
Aufführung für Kinder.

Theater in Neuhausen.

Hotel Seiffen.

1. Weihnachts-Feiertag:
Lustspiel-Abend.

Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Akten
von Benedig.

Dann folgt: **Die schone
Wälsch. Lustspiel in 3
Akten von Wittmann.**
Anfang 8 Uhr.

Nachmittag 3 Uhr
Kindervorstellung:

**Tischlein deck dich,
Esel streck dich, Knüppel
aus dem Sack. Märchen
in 5 Bildern. — Es ladet
höf. ein die Direktion:
W. Kretschmer.
Alles Nähere die Bettel.**

SALEM ALEIKUM und **SalemGold
Zigaretten**

in jeder Packung, sowie sämtliche anderen Fabrikate der Firma YENIDZE, Zigaretten-Fabrik, Dresden.

ZIGARREN kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **C. Robert Blechschmidt,** innere
Grünthaler Strasse 23.

in nur anerkannt vorzügl. Qualitäten eig. Fabrikation Aelteste Zigarrenfabrik am Platze. Telefon 176. Für Händler und Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Erzgebirgischer General-Anzeiger

Nummer 298.

Olbernhau, Sonnabend, den 23. Dezember 1916.

Beiblatt.

Sonntags-Betrachtung.

Hoffnung und Erfüllung in eins.

Vierter Adventssonntag und Heiligabend fallen in diesem Jahr auf einen Tag. Das ist, wie wenn Hoffnung und Erfüllung in eins zusammenstießen. In irdischen Dingen, sei es in der Welt oder der Einzelgeschichte, trifft das nur selten zu. Auch gerade jetzt im Weltkrieg, wo für Weihnachten, das schönste Fest, von dem es heißt: „Friede auf Erden“, in so manchen Herzen die Hoffnung aufgestiegen war, dieser Engelsgruß werde sich nun wirklich erfüllen, dürfte sie abermals nichtig sein. Und doch gibt es eine Herrschaft im Menschendasein, in der Hoffen und Bewahren sich zumeist decken, das ist das Reich Gottes. So, wenn es heißt: „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben“ (Joh. 3, 36). Dies befestigende Zusammenfallen ist aber deshalb möglich, weil es sich im Reich Gottes um Ewiges, Zeitloses handelt, das also von allen Wechseln irdischen Geschehens völlig unabhängig ist. In Lösung und Leertage des heutigen Sonntags fällt dies wunderbare Wechselspiel von Hoffnung und Erfüllung auch in eins zusammen und kann uns um deswillen trotz aller Kummernisse der Zeit in helle Weihnachtsfreude versetzen. So recht mit dem vollen Augenblicke leben stimmt der Anfang des Lösungswortes (Psalm 40, 18) überein: „Ich bin arm und elend“... denn wer fühlt sich wohl reich und wohltauf in dieser furchtbarsten aller Zeiten, so weit es sich um unser äußeres Dasein handelt? „Über“, fährt der Psalmist fort: „der Herr forget für mich!“ Manche mögen ja, aus dem Stand ihrer trauererfüllten Seele heraus gerade an Heiligabend fragen: „Tut Gott es denn wirklich? Hat er mir geholfen?“ Freilich, wenn sie meinen, Religion und Christenglaube seien so eine Art Unfallversicherung, die sie nun, wenn sie nur ihre täglichen Gebetsübungen abhielten, gegen alles Unglück und jede Enttäuschung seien müsse, werden sie Erfüllung ihrer Hoffnungen oft schmerzlich zerrinnen sehen. Und doch möchte man ihnen manchmal zurufen: Danket Gott gerade dafür! Denn anders kann er euch nie zu der entscheidenden Erkenntnis führen, daß der Mensch mehr als ein bloß irdisches Augenblicksgeschöpf, daß er göttlichen Geschlechts ist! Stellen wir unser Leben und Denken erst einmal auf diese Ewigkeitswertung unseres Seins ein, dann bricht gerade in dem Bewusstsein der heutigen Lösung die köstliche Milde einer Adventshoffnung auf, aus deren Reich schon der Duft voller Erfüllung sich hebt. Die Gewähr hierfür liegt in der Frohbotschaft des heutigen Heiligtages: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Dürft ihr nicht recht, wenn er diesen Spruch (Joh. 3, 16) das Evangelium im kleinen nannte und sagte, er sei wert, mit goldenen Buchstaben über jede Tür geschrieben zu werden. Wie nun erst, wenn er mit unaussprechlicher Schrift in unseren Herzen geschrieben steht! Das nennt man köstliche, ja, göttliche Fürsorge für uns Menschenkinder; denn solch Liebesopfer Gottes kann für uns nichts anderes bedeuten, als Bestätigung der in unsern reinsten Stunden immer wieder aufdämmernden Ahnung und Hoffnung, daß wir wirklich Kinder Gottes sind. Wohin es führt, wenn man sich nur in den Glauben und die Hoffnungen irdischer Macht und Herrlichkeit verstrickt, dafür hat uns allen wohl der Weltkrieg nun genügend die Augen geöffnet! Frieden aber, wonach die zermürbte Welt heute mehr verlangt denn je, und zwar ewigen, schon mit der Zeit, verleiht jedem, der es wirklich will, das Reich Gottes, zu dessen Gründungsgeheimnis uns der heutige Heiligabend wiederum so herzlich ladet. Möge sie für uns alle, die wir so doch nie aufhören können, Menschen der Hoffnung zu sein, eine recht segnete werden an göttlicher Erfüllung.

Sinnpruch.

Geduld, ein Kränlein gut gefasst,
Reichs ab, braucht's recht, mach dich bekannt.

Der tolle Hahberg.

Original-Roman von A. Courths-Mahler.
Copyright 1916 by Greiner & Comp., Berlin W 30.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er grübelte darüber nach. Er dachte an jene Aussprache mit Londern, als dieser ihm gesagt, er werde die Hoffnung, Regina zu erlangen, nicht aufgeben, sondern um sie kämpfen mit allen Mitteln. Aber das war doch kein ehrlicher Kampf — das war eine Infamie, eine Niedertracht, eine Schurkerei! Und dafür wollte er Londern zur Rechenschaft ziehen.

Vordern konnte er ihn jetzt nicht. Jetzt brauchte das Vaterland jeden Mann, das mußte er sich bis nach dem Kriege aufheben. Aber Rede stehen sollte er ihm schon jetzt. Er sollte ihm gestehen, wie er den Inhalt des Briefes erfahren, den er in läugerischer Weise benutzt hatte, um ihn bei Regina zu verlocken. Gleich heute wollte er sich erkundigen, in welchem Wadener Lazarett Londern sich befand. Dann wollte er sich nach Wachen beurlauben lassen und ihn aufsuchen.

In der Klinik angekommen, schrieb er sofort einige Briefe. Als er damit fertig war, kam Reginas Note und brachte ihm ihr Härtchen.

Glückselig presste er es an seine Lippen.

„Solweig — meine Solweig!“ flüsterte er särtlich.

Mühselig ging er in seinem Zimmer auf und ab und grübelte darüber nach, wie Londern von dem Inhalt des Briefes Kenntnis bekommen hatte.

„Ich habe den Brief doch nicht eine Sekunde lang von mir gelassen — habe ihn folglich in meine Brieftasche gelegt und diese bei mir getragen — bis heute“, dachte er.

Aber plötzlich fuhr er empor und schlug sich an die Stirn. Neh — da war eine kurze Zeit, da er die Brieftasche mit dem Brief nicht bei sich getragen hatte! Das war an demselben Tage, als er ihn erhalten hatte. Das fiel ihm jetzt plötzlich ein. Er hatte die Brieftasche unterwegs vermischt und war eiligst in seine Wohnung gestürzt, um sie zu suchen. Und



der in den Kämpfen für des Vaterlandes Ruhm und Ehre gefallenen Söhne unserer Stadt Olbernhau und der Ortschaften unseres Verbreitungsgebietes.

Guido Walter Heyn, Soldat aus Olbernhau.

Franz Emil Richter, Gefreiter aus Blumenau.

Oskar Osw. Franz, Soldat aus Niederneuschönberg.

Wag Gerhard, Soldat aus Kleinneuschönberg.

Veruherd Richard Alwan, Infanterist aus Hallbach.

Paul Schüherr, Soldat aus Pfaffroda.

Alwin Schubert, Gefreiter aus Ullersdorf.

Emil Richter, Gefreiter aus Forstheim.

Arno Balther, Soldat aus Voigtisdorf.

Otto Bruno Siemens, Soldat aus Geibelberg.

Rudolf Müller, Soldat aus Geissen.

Otto Arnold, Soldat aus Clausitz.

Emil Drenck, Soldat aus Milbenau.

Wag Emil Reichel, Unteroffizier aus Boberschan.

Paul Gottschalk, Gefreiter aus Boberschan.

Wag Bruno Brückner aus Boberschan.

Karl Schramm, Soldat aus Bengelsfeld.

Karl Mauersberger, Soldat aus Bengelsfeld.

Ernst Hunger, Soldat aus Marienberg.

Franz Josef Schreier, Soldat aus Marienberg.

Rudolf Martin, Soldat aus Marienberg-Gebirge.

II seinen Helden ehrt sich das ganze Volk!

Kriegswochenchau.

Von Generalmajor a. D. von Gersdorff.

Je weiter die Verfolgung der geschlagenen Rumänen und Russen ihren Fortgang in der großen Balache nimmt, desto stärker tritt der einheitliche Charakter der Gesamtoperationen dort, an den Grenzen Ost-Siebenbürgens und in der Dobrubtscha hervor. Unsere Verfolgung treibt einen Keil in die Streitkräfte unserer Gegner und zwingt mächtig ihre Flügel zum Rückzuge. Wir unterscheiden bei den Operationen in der großen Balache die 9. Armee und die Donau-Armee, welche gegen die Linie Galieni (am Sereth)—Braila angelegt wurde. Beide Orte, ebenso wie Galaz an der Donau, sind befestigt. Der linke Flügel der 9. Armee erkämpfte sich den Besitz von Buzau und im weiteren Verlauf den Übergang in breiter Front über den Abschnitt des Flusses Buzau.

Mit jedem Schritt vorwärts wird die Lage der an der Ostgrenze Siebenbürgens kämpfenden Gegner gefährdeter. Sie haben bereits ihre Kräfte nach dem Süden zusammengezogen und verbluten sich dort in nutzlosen Angriffen besonders derbereits des Hg-Tales. In den Waldkarpaten ist es im allgemeinen ruhiger geworden. Bei der 9. Armee wächst die Deute an Gefangenen und an Kriegs- wie Eisenbahnmateriale täglich. Zurzeit ist ein Stillstand in den Operationen der 9. Armee eingetreten.

Inzwischen war die Donau-Armee mit der Säuberung der großen Balache vom Gegner südlich der Bahnlinie Buzarest—Cernawoda beschäftigt; im Bereich der unteren Jalomita war der Feind zum Rückzug in Richtung auf Braila gezwungen worden. Bei Petesti überschritten stärkere bulgarische Streitkräfte die Donau.

Das Fortschreiten der Donau-Armee konnte auf die Verhältnisse in der Dobrubtscha nicht ohne Einfluß bleiben. Der Feind gab hier seine südlichsten Stellungen auf. In rascher Verfolgung überschritten die Unseren die Linie Cogaalae—Carial—Cariboda (an der Donau). Der Gegner setzte sich vorübergehend im nördlichen Teil der Dobrubtscha in den dortigen Wäldern fest. Er hielt nicht stand und setzte den Rückzug über zwei ausgebauten Stellungen, von den Unseren hart verfolgt, weiter nach der Donaumündung fort. In absehbarer Zeit wird die Dobrubtscha von den Rumänen und Russen gesäubert sein.

Von den übrigen Ostfronten sind nur Teilgeschehnisse zu melden. In Ostgalizien errangen die Unseren mehrfach Erfolge. So drangen nördlich der Bahnlinie Buczow—Tarnopol deutsche Truppen in russische Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Südlich von Borow setzten sich österreichisch-ungarische Truppen auf 850 Meter in Gräben russischer Vorposten fest. In derselben Gegend scheiterten bei Augustowka mehrere russische Vorstöße.

In Böhmen griffen österreichisch-ungarische Truppen westlich von Luzn russische Gräben an und kehrten nach Befreiung mit Gefangenen und Beute zurück. Nördlich der Bahn Pomez—Luzn stürmten deutsche Truppen russische Stellungen in 600 Meter Breite, nahmen 5 Offiziere, 300 Mann gefangen und erbeuteten Maschinengewehre und Mörserwerfer. Russische Märschversuche scheiterten.

Im Kampf um Verbun scheiterten zunächst auf dem westlichen Ufer der Maas französische Märschversuche südlich von Malancourt gegenüber den von den Unsern besetzten, längst genommenen Gräben. Gleichzeitig scheiterten französische Angriffe auf dem östlichen Ufer der Maas am Pfeiferücken in unserem Abwehrfeuer, während auf den Südhängen von Fort Barbaumont französische Angriffe im Keime unterdrückt wurden. Die Defensiv, besonders im Stellungskrieg, brinat hier und da, ohne Einfluß auf das Ganze zu nehmen, Geländeverlust. Es gelang den Franzosen

Aber nun liebte er förmlich danach zu erfahren, wo Londern war. Es hielt ihn nicht mehr.

Er ging in die Telefonzelle der Klinik und klingelte bei Londerns an, um zu fragen, ob man dort inzwischen erfahren habe, nach welchem Lazarett in Wachen sich die alten Herrschaften begeben hätten.

Er hatte Glück. Am Telefon bei Londerns meldete sich das Hausmädchen. Dieses hatte kurz vorher beim Leeren des Papierkorbes das Telegramm aus Wachen gefunden und auf diesem stand auch die Adresse des Lazarett.

Hahberg atmete auf.

Sofort erbat er sich für drei Tage Urlaub in einer wichtigen Angelegenheit und reiste nach Wachen. Der Professor prüfte vorher selbst noch seinen Verband und warnte ihn vor Ueberanstrengungen. Aber Hahberg war nur von dem einen Gedanken erfüllt — Londern zur Rede zu stellen und die Wahrheit von ihm zu erfahren.

So reiste er ab. An Regina sandte er nur einige Zeilen, die ihr ankündigten, daß er nach Wachen gereist sei, um Londern zu sprechen.

Drei Tage brauchte er freilich zur Reise hin und zurück. Was er mit Londern zu sprechen hatte, bedurfte nur kurzer Zeit.

Natürlich schien ihm in seiner Ungebuld die Reise endlos lang. Und er empfand es als eine Qual, daß er da er am späten Abend ankam, das Lazarett nicht sofort aufsuchen konnte. Am nächsten Morgen fuhr er vom Hotel aus in das Lazarett. Doch da erfuhr er zu seinem Schrecken, daß Heinz von Londern gestorben sei und seine Eltern am Tage vorher mit seiner Leiche die Heimfahrt angetreten hatten.

Diese Nachricht traf Hahberg wie ein schwerer Schlag. Wie sollte er sich nun vor Regina rechtfertigen? Er konnte Londern nicht mehr das Geständnis seiner Schurkerei entreißen. Er hatte mit sich ins Grab genommen, wie er zur Kenntnis des Inhalts von Reginas Brief gekommen war.

Wenn Hahberg nun auch glaubte, daß Regina den Glauben an ihn wiedergewonnen hätte, so mußte er doch, daß es ihn immer wachen würde, wenn er sich nicht vollständig rechtfertigen konnte.

In einer sehr gedrückten Stimmung trat er die Heimreise an.

(Fortsetzung folgt.)

auf dem östlichen Ufer der Maas, die unsere aus Fern vordrängten Gräben in eine zweite vorbereitete Linie: Talonbrücken, nördlich Rouvenons-Chambrettes-Regiment zurückdrängen. Tags darauf legten die Franzosen ihren Angriff fort. Nach hartem Kampf verblieb ihnen das Dorf Rezonvaux und der Wald westlich desselben. Ihre nordwärts vordringenden Stöße brachen vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich von Rezonvaux zusammen. Nach kurzer Kampfpause griffen die Franzosen den Hesses-Wald an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrettes-Ferne blieb in Feindeshand, an allen anderen Stellen der Angriffsfront wurde der Gegner abgewiesen. Anstrengend stehen neue Kämpfe bevor.

Im Kampfgebiet der Somme herrschte lebhafter Beschäftigung. Nördlich des Ancrebaches wurden englische Abteilungen bei Hamencamps mühselos abgewiesen, andere Infanterieabteilungen sind weder nördlich noch südlich der Somme zu melden. Der Feind hüfte sechs Flugzeuge in Luftkämpfen und durch unsere Abwehrgeschütze ein.

In Belgisch-Flandern steigerte sich der Geschützkampf im Ypern- und Wytschaete-Bogen. Südlich von Billebeets drangen unsere Stoßtruppen bis in die zweite englische Linie vor, deren Befestigung geschädigt war.

Abgesehen von Geschützkämpfen sind keine kriegerischen Unternehmungen von Belang aus den österreichisch-italienischen Grenzgebieten zu verzeichnen.

In Mazedonien kam die Ententeoffensive trotz ihrer Misserfolge zunächst noch nicht zum Abschluss. Die Serben griffen mehrmals die bulgarischen Stellungen östlich der Cerna an und holten sich blutige Köpfe. Weiter nördlich Ententeangriffe beiderseits des östlichen Gernalaufs bei Baralova und Gradetska. Starke russische Angriffe gegen die von heussischen Jägern gehaltenen Höhen bei Baralova kletterten.

In Nordgriechenland östlich des Flusses Vardar bis zum Grenzfluss Mesta haben sich die Verhältnisse nicht verändert.

Fünfzig Jahre ein preussisches Schleswig-Holstein.

Der 24. Dezember, also der Weihnachtseilendend des Jahres 1866, brachte ein Gesetz, dem dann am 12. Januar 1867 durch königliches Patent Wirkungskraft verliehen wurde, dem preussischen Staat als neue Provinzen die Herzogtümer Schleswig-Holstein zu. Eine fast zwanzig Jahre umfassende Zeit der Wirren und Streitigkeiten fand mit der Einverleibung der Herzogtümer ihr Ende. Im 48er Jahr hatte Schleswig-Holsteins Freiheitsbewegung die Unabhängigkeit von Dänemark angestrebt. Der für die Herzogtümer unglückliche Ausgang brachte Schleswig eine dänische Gewalt Herrschaft, während für Holstein eine oberste Zivilverwaltung eingesetzt wurde. Das Londoner Abkommen vom 8. Mai sprach die Erbfolge in allen Teilen der Linie Schleswig-Sonderburg-Glücksburg zu, die beruhen war, den dänischen Thron zu bestreiten, während die Augustenburger die Stammgüter an Dänemark veräußerten. Den Herzogtümern wurde das Recht auf Selbständigkeit und Zusammengehörigkeit zugesprochen. Als Christian von Schleswig-Sonderburg als der neunte seines Namens die dänische Krone übernahm, kam es zu Erbfolgestreitigkeiten über Schleswig zwischen ihm und Herzog Friedrich VIII. von Augustenburg, in dem sich nicht sowohl Schleswig selbst als auch eine ganze Reihe deutscher Bundesstaaten auf der letzteren Seite stellte. Nur Preußen und Oesterreich erklärten, daß an den Londoner Abmachungen festgehalten werden müsse, und verlangten sowohl von Christian IX. die Aufhebung der erbdänischen Verfassung, die Schleswig Dänemark einverleibe und Holstein abtrenne, als vom Bund die Ausweisung Herzog Friedrichs. Dänemark wies das Verlangen zurück, und am 18. Januar 1863 marschierten unter dem Oberbefehl Brangels 28 500 Oesterreicher und 43 500 Preußen in Schleswig ein, geführt von Gabling und dem Prinzen Friedrich Karl. Nach Malteses Plänen sollte der Kampf geführt werden. Das stürmende Drängen Brangels und der Oesterreicher brachte zuerst Mißerfolge, dann trat ein Stillstand in den Unternehmungen ein, bis dann im März der Angriff auf die Düppeler Schanzen erfolgte, der am 18. April durch den für die Preußen siegkrönenden Sturm beendet wurde. Am 20. Juli wurden die Feindseligkeiten eingestellt und im 30. Oktober trat im Frieden von Wien Christian IX. seine Rechte auf Schleswig ab und überließ Holstein und Lauenburg zur freien Verfügung Preußen und Oesterreich. Die Abtretung der Herzogtümer von Dänemark war erzielt, aber nun kam es über die Erbfolgeansprüche, die der Augustenburger auf neue in die Wege legte, zwischen Preußen und Oesterreich zu Unstimmigkeiten. Die Oesterreicher konnten vom 14. August 1865 befehligen den preussisch-oesterreichischen Gegenstand — für eine Weile. Die Herzogtümer sollten beiden Mächten gemeinsam verbleiben; die Verwaltung Schleswigs Preußen, die Holsteins Oesterreich zustehen. Rühmlich schwenkte Oesterreich in seiner Politik um, entschied sich für die schleswigischen Ansprüche des Augustenburger und beantragte Entscheidung durch den Deutschen Bund. Diese konnte nach dessen ganzer Haltung Preußen nicht zweifelhaft sein. Bismarck erklärte Oesterreichs Vorgehen für einen Bruch mit den Oesterreicher Abmachungen und ließ preussische Truppen in Holstein einmarschieren — der Krieg war da. Der Prager Frieden vom 23. August 1866 brachte u. a. auch den Verzicht Oesterreichs auf Schleswig, die Ansprüche des Hauses Schleswig-Gottorp erkaufte Preußen vom Großherzog von Oldenburg für eine Million Taler. Das Gesetz vom 24. Dezember 1866 und das königliche Patent vom 12. Januar 1867 vollzogen die Einverleibung Schleswig-Holsteins, die am 24. Januar feierlich zur Ausführung kam.

Vor einem Jahre.

- 23. Dezember 1915. Im englischen Unterhaus wird nach lebhafter Debatte über die Frage der Wehrpflicht die geforderte Gesetzesentwurfung um eine Million Mann angenommen. — An den Weihnachtstagen und zu Neujahr soll in den deutschen Staatswehrstätten, die Waffen und Munition erzeugen, nicht gearbeitet werden. — Bei Sunderland ist ein großer Transportkämpfer auf eine Mine gelaufen und gesunken.
- 24. Dezember 1915. Sämtliche belagerten Stellungen am Hartmannsweilerkopf wieder fest in unserer Hand. — Bei Souain wird ein nächster Handgranatengriff des Feindes abgewiesen.
- 25. Dezember 1915. Sollum an der ägyptisch-sinaiischen Grenze von den Engländern geräumt. — Die englischen Gesamtverluste auf sämtlichen Kriegsschauplätzen betragen ca. 551 000 Mann.
- 26. Dezember 1915. Auflösung des persischen Kabinetts — Sunais erklärt, Griechenland werde seine Neutralität nur so lange wahren, als die Integrität und Souveränität des Landes nicht angetastet werde.

Es erhielten:

Das Eisene Kreuz

2. Klasse

- Obernau:** Soldat Max Seifert beim Infanterieregiment 103, Sohn der Frau Juliana verm. Seifert, Obernau-Höfde.
- Soldat Rudolf Schmidt beim 5. Reg. Sächs. Armeeunterabteilung Nr. 25, 4. Komp. und Soldat Karl Schmidt, Grenadier im Landwehr-Regiment 103, zurzeit Inf.-Reg. 229, 2. Komp., beides Söhne des Herrn Maschinenbauers Ernst Schmidt, Obernau-Kungsdorf.
- Soldat Otto Schmieder beim Inf.-Reg. 101, 11. Komp., unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten, Sohn des Herrn Metzpolierers Kurt Schmieder, hier.
- Signalist Alfred Stübans beim Stab der 11. Res.-Division, Sohn der Frau verm. Stübans, hier.
- Aufershausen, Brunsfel:** Soldat Richard Schuberl beim Inf.-Reg. 291, 12. Komp., Sohn des Herrn Werkmeisters Emil Schuberl, hier.
- Wiesengede:** Soldat Edwin Sänel beim Inf.-Reg. 182, 10. Komp., Sohn des Herrn Oskar Sänel, hier.
- Seiffen:** Soldat Kurt Herrmann beim Inf.-Reg. 103, 11. Komp., zurzeit beim Galsfuß verwundet in einem Kriegslazarett, Sohn des Herrn Fabrikanten Bruno Herrmann, hier.
- Kuphring:** Schulmeisterkandidat Gustav Seif, Gefreiter im 2. Grenadier-Reg. 101, 12. Komp., zuletzt Schulmeister, hier.
- Wesdorf:** Landsturmmann Ernst Richard Körner, Sprosssohn des Herrn Wirtschaftsbefehlers Karl Gottf. Schönberg, hier.
- Posen:** Kranenträger Kurt Sacher von hier.
- Rebersdorf:** Soldat Richard Richter von hier.
- Reuterbach:** Soldat Alfred Rummeler, Sohn des Schuhmachermeisters Herrn Emil Rummeler, hier.

Militär-St.-Heinrichs-Medaille

in Silber

- Meinatschützberg:** Viegfeldwacht Oswald Herbold beim Inf.-Reg. 104, 2. Komp., Sohn des Herrn Viehhofers Herrn A. Herbold, hier.
- Kupferhauener, Brunsfel:** Gefreiter Hans Fischer, Hüftmehlsbäckerei der Firma P. A. Lange, Sohn des Herrn Richard Fischer, Neuhofen. Herr F. ist bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille.

Die Friedrich August-Medaille

- Obernau:** Soldat Hugo Freier beim 18. A. S. Inf.-Reg. 192, 11. Komp., Schwiegersohn des Herrn Wirtschaftsbefehlers Hermann Narm in Nübenau.
- Obernau-Höfde:** Soldat Steinbach, aus Obernau-Höfde, zurzeit im Lazarett Hlba Sa.
- Seiffen:** Kanonier Alfred Laße bei der rettenden Abteilung des Inf.-Reg. 12, Sohn des Herrn Fabrikanten Lohse, Seiffengrund.
- Franzenbach:** Gefreiter Emil Müller beim Schützenregiment 108, 5. Komp., Sohn des Herrn Hausbesizers Heinrich Müller, hier. Der Genannte ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
- Vorsheim:** Fahnenknecht Bruno Hengst beim A. S. Inf.-Reg. 12 aus Vorsheim. Der Genannte ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Bei den Mitteilungen über die Verleihung von Kriegsauszeichnungen sind wir nur auf private Benachrichtigungen angewiesen, da eine amtliche Liste hierzu nicht erscheint. Wir bitten deshalb die Anverwandten und Freunde Ausgezeichneten, und unter genauer Angabe von Namen, Wohnort, Dienstgrad, Regiments- und Kompagnie-Nr. von erfolgter Auszeichnung in Kenntnis zu setzen.

Wir machen unsere geehrten Leser und Mitarbeiter darauf aufmerksam, daß die Liste der Ausgezeichneten auf jedem Donnerstag abend abgeschlossen wird. Alle bis dahin nicht vorliegenden Meldungen werden für die folgende Woche zurückgestellt.

Die Schriftleitung.

Aus Heimat und Vaterland.

Obernau, den 23. Dezember 1916.

— Männliche Arbeitskräfte bei der Eisenbahn stehen im vaterländischen Hilfsdienst. Nach § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. November d. J. gelten alle bei der Staatsbahnenverwaltung beschäftigten Personen als im vaterländischen Hilfsdienst tätig, sie können deshalb, solange sie in dieser Beschäftigung stehen, durch die Ausschüsse, denen die Ausführung des Gesetzes obliegt, keiner anderen Beschäftigung überwiesen werden. Es wird Mandat willkommen sein, Beschäftigung bei der Staatsbahnenverwaltung zu finden, um auf diese Weise an seinem Wohnorte oder in dessen Nähe verbleiben zu können. Die Einstellung von Arbeitern erfolgt durch die Bahnhöfe, Güterabfertigungen und Wohnmeistereien. Vorzuzug werden kräftige Personen, da es sich in der Hauptsache um schwere Arbeiten handelt. Durch eine ausreichende Annahme von Arbeitern soll vor allem ein beschleunigter Wagenumlauf erreicht werden, damit die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Kohlen durch den gegenwärtigen Wagenmangel keine Störung erleidet.

— Verlangt eines fleischlosen Tages. Der auf Dienstag, den 26. Dezember d. J. fallende fleischlose Tag wird auf Mittwoch, den 27. Dezember verlegt.

— Langjährige treue Dienste als Zeitungsbote des „Erzgebirgischen General-Anzeigers“ können die Austrägerinnen von Niederneuschönberg und Rothenthal aufweisen. Frau Theresie verm. Engmann in Niederneuschönberg ist über 30 Jahre und Frau Ernestine verm. Ulbricht in Rothenthal über 25 Jahre als Austrägerin der Zeitung tätig. Ununterbrochen haben beide Frauen in dem langen Zeitraum in ge-

wissenhaftester Weise ihr Amt ausgeübt und ihren Abonnenten den „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ zugebracht, in guten und schlechten Tagen und bei jedem Wind und Wetter. In der Erfüllung dieser Aufgabe liegt bei der Länge der Zeit eine sehr beachtliche Arbeitsleistung. Der Verlag des „Erzgebirgischen General-Anzeigers“ ehrt die Treue und Gewissenhaftigkeit der Zeitläufer durch Heberreichung je eines Spartenbuchs als Weihnachtsgabe.

— Wandkalender 1917. Auch in diesem Jahre überreichen wir unseren Lesern als übliche Weihnachtsgabe den Wandkalender fürs kommende Jahr. Möge er den Lesern glückliche Tage und den Tag des heißersehnten Friedens verzeichnen.

— Feststellung von unbekanntem Lokale. Beim Nachweiserbureau des Kriegsministeriums in Dresden-N., in den Kartellen der Kreis- und Amtshauptmannschaften sowie auch bei den Stadträten liegen die vom Zentralnachweiserbureau des Preussischen Kriegsministeriums herausgegebenen Lokale mit 70 Abbildungen unbekannt verstorbenen deutscher Krieger zur Einsichtnahme aus, hier in Obernau im Rathaus, Zimmer Nr. 3. Auf Ansuchen werden diese Tafeln jedermann vorgelegt.

— Titelverleihung. Herr Stadtkassierer Rade, welcher seit 1. Oktober 1890 im Amte ist, wurde in Anerkennung seiner der Stadt geleisteten Dienste der Titel „Stadtkassierer“ verliehen.

— Künstler-Abend im Tivoli. Die hier bestens bekannte Dresdener Künstlervereinigung unter der künstlerischen Leitung des Herrn Linné Ullig wird am ersten Weihnachtstfesttag im Tivoli mit einem schönen Programm aufwarten. Unter anderem den herrlichen Speiten Akt aus der Oper „Der Freischütz“ von Weber, sowie als Schluß des Abends das oberbairische Volksstück mit Gesang „Die milde Loui“, sowie die Sumo-Szene „Der Sängler auf dem Standesamt“. Der Besuch wird jedenfalls ein sehr starker.

— Militärkonzert. Am zweiten Feiertag gibt die Kapelle des Ersatzbataillons vom Infanterieregiment 182 in Freiberg unter Leitung ihres Dirigenten (Musikfeldwebel Müller) im Tivoli ein Konzert, das eine reiche Vortragsfolge aufweist. Die Kapelle erfreut sich von früheren Konzerten her bester Beliebtheit und es kann der Besuch des Abends aufs beste empfohlen werden. Das Konzert beginnt abends 7 Uhr. Vortragsfolge und alles Nähere siehe Inserat.

— Seiffen, 22. Destr. Unterhaltungsabend. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet auch dieses Jahr am ersten Feiertage im Oberhofen einen öffentlichen Unterhaltungsabend. Da der Leiter des Abends für eine gediegene Aufführung bürgt und überdies der volle Reinertrag örtlichen wohltätigen Einrichtungen zufließt, so sei auch an dieser Stelle auf diesen Abend hingewiesen. — Königl. Fachgewerbeschule. Dem Schüler Kurt Biermann aus Seiffenberg wurde in Anbetracht seines Fleißes und um ihm deshalb eine Weiterbildung an der Fachschule zu ermöglichen, durch das Königl. Ministerium des Innern ein Stipendium von 100 M. verliehen. Dem Leiter der Schule Herr Seifert, ist es erfreulicherweise nun bereits jedes Jahr gelungen, einem Schüler diese Auszeichnung zu beschaffen.

— Rauten, 21. Dezember. Junggefallensteuer abgelehnt. Der Stadtrat hat die von den Stadtverordneten beantragte Einführung einer Steuer auf Unverheiratete abgelehnt, weil sie zur Umwanderung steuerkräftiger Einwohner führen könne, außerdem selbst bei einem 50prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer nur 11 000 Mark bringe und große Verärgerung erzeugen würde. Die Steuer sei nur als Landessteuer zu empfehlen. Der Rat wurde aber wiederholt um Einführung der Steuer ersucht und der Oberbürgermeister aufgefordert, in der Ersten Kammer auf dieses Ziel hinzuwirken.

— Dresden, 20. Dezember. Mietsbeihilfen eines Bauvereins an Kriegsbeschädigte. Der Gemeinnützige Bauverein Dresden hat für die ihm gehörige Friedrich-August-Häusergruppe in Köditz eine Stiftung in Höhe von 5000 M. errichtet, die als Mietsbeihilfen den kriegsbeschädigten Bewohnern dieser Häusergruppe zugute kommen soll.

— Leipzig, 20. Dezember. Die Mitteldeutsche Privatbank A.-G. in Magdeburg hat die bei ihr schon seit langer Zeit bestehende Revisionorganisation in ein selbstständiges Unternehmen zusammengefaßt. In diesem Zwecke ist in Leipzig eine neue Gesellschaft unter dem Namen Leipziger A.-G. Leipzig gegründet worden, deren Kapital 1 Mill. Mark beträgt, wovon 25 Prozent eingezahlt sind.

— Annaberg, 21. Dezember. Darniederliegen der Rosamenten-Industrie. Infolge der Kriegswirren liegt unsere Rosamenten-Industrie darnieder. Die Einwohnerzahl ist zurückgegangen. 2500 Einwohner stehen beim Heere. Die Stadt muß ein Darlehen aufnehmen. Die Gemeindefinanzen sind von 95 Prozent vor dem Kriege auf 175 Prozent gestiegen.

— Oberweiskhal, 21. Dezember. Im Schneesturm umgekommen. Ein Leipziger Rechtsanwalt Sch. und sein Freund G. aus Schwarzenberg wanderten am Sonntag gegen Abend bei starkem Nebel und Schneesturm die Straße von Tellerhäuser nach dem Neuen Hause zu. Bei der Bäckelstraße (etwa 20 Minuten vom Neuen Hause, wo der Fußsteig nach dem Fichtelberge abbiegt) überholte die beiden ein Geschirr, dessen Führer sie zum Wilsfabren einlad. Der Schwarzenberger Herr nahm das Angebot an, während der Leipziger Herr es ablehnte. Auf dem Neuen Hause erwartete nun ersterer seinen Freund. Als dieser nicht kam, nahm er an, daß dieser nach dem Fichtelberge gegangen sei, und telephonierte dorthin. Da er auch hier nicht einetroffen war, machte man sich auf die Suche, an der sich die Gatte und das Personal vom Neuen Hause und Fichtelberge, eine Abteilung des hiesigen Militärarsenals, Postbeamte usw. beteiligten. Es wurde gerufen, geläutert, die ganze Nacht die dortige Gegend durchstreift, aber alles vergeblich. Am Sonntag früh 9 Uhr wurde Sch. in der Nähe der Brünzentröhe, die bekanntlich nach dem Fichtelberge führt, in kurzer Entfernung vom Uerkunftshaus, erkronten aufgefunden. Es ist dies wieder ein eindringlicher Warnungsfall für Wanderlustige, bei eintretendem Nebel und Schneesturm besondere Vorsicht walten zu lassen.

Vom Büchertisch.

— Buchverlag: „Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben.“ Selbstverlebteste nach persönlichen Vorleben der Inhaber des Eisernen Kreuzes 1914. 17. bis 20. Bieferung. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 37. (Preis des Buches 50 Pf.). — Der Krieg 1914/18 in Wort und Bild. 104. bis 108. Hef. (Preis je 20 Pf.). Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 37.

Brief-Papiere
in eleganten Packungen

sowie alle
Schreibwaren, Auswahl billigst

in größter
Otto Stubbe
Markt 2.

Wir kaufen

Spielwaren

in mittleren und höheren Preislagen
— sofort und später lieferbar. —

Angebote an die

Vereinigung Deutscher Spielwarenhändler
Berlin S. 61, Urbanstraße 4.

Johannes Geyh, Buch- und Papier-Handlung

empfehlen sein großes Lager in Papier- und Schreib-Materialien, Bilder- und Märchenbüchern, Kalendern, Romanen, Koch-, Haushalts-, Geschäfts- und Kopierbüchern, Schreibzeugen, Schreibmaschinen, eleganten Briefkassetten, Photographie-, Poesie- und Postkarten-Alben, Gesang-, Gebet- und Schulbüchern, Reisszeugen, Photographie-Rahmen, Krippen, Lichthäusern, Modellierbogen, Farbkastien, Spielen, Wandsprüchen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Kopierpressen, Rechnungsmappen, sowie allen einschlägigen Artikeln. — Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und Musikalien, auch auswärts empfohlen, werden zu gleichen Preisen prompt besorgt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. Jänner 1917 gelangen in Krenzweg im Gasthause des Herrn Raimund Schubert von vormittags 10 Uhr an folgende Gehölze aus den städtischen Waldungen partienweise zur Versteigerung:

Revier Johnsdorf:

Abteilungen 4, 8, 9, 12 bis 19: 409 Buchen mit 355 fm, 38 w. Stämme mit 4 fm, 698 w. Klötzer mit 92 fm, 2 Eichennutzstücke mit 2 fm, 63 Buchennutzstücke mit 11 fm, 119 w. Nutzstücke 22 fm, 325 Kleeestangen, 1450 Hopfenstangen 4—10 m lang, 33 rm hartes und 73 rm w. Schichtholz, 15 rm Stockholz.

Revier Einsiedel:

Abteilungen 18 und 19: 608 w. Klötze mit 55 fm, 1330 Klee-, 440 Baum-, 650 Stück 4—9 m lange Hopfenstangen, 168 rm w. Schichtholz und 88 rm Stockholz.

Revier Göhren:

Abteilungen 8, 10, 12 und 13: 24 Ahorne mit 24 fm, 4 Ulmen mit 5 fm, 329 Buchen mit 407 fm, 471 w. Klötzer mit 125 fm, 509 w. Nutzstücke mit 98 fm, 96 rm w. Schichtholz.

Bräx, den 19. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.

Dr. Herold.

Glückwunschkarten

für Neujahr und alle Gelegenheiten, reizende, moderne Muster, mit und ohne Namensdruck liefert schnell u. billig

Alfred Fiedler, Buchdrucker. Gefällige Aufträge baldigst erbeten.

Zum Weihnachts-Fest

kaufen Sie als praktische und passende :- Geschenke in grosser Auswahl :-

Wasch-, Reib- u. Fleischhackmaschinen, Platten für Spiritus, Glühstoff u. Böden, Familienwagen, Wärmflaschen, Christbaumtänder, Bade-Wannen, Wandkaffeemühlen, Brothobel, Brotkapseln, Kohlenkasten, Tischmesser u. Gabeln, Taschen-Messer, Schlitt-Schuhe.

Karl Kaden, Komptner, N.-Neudöbri

Eine Freude für unsere Truppen

welche in Galizien und Rumänien kämpfen, ist eine Landkarte vom Kampfgebiet. Schicken Sie Ihren Angehörigen noch heute eine

Karte von Rumänien und Nachbarstaaten

die wir für 80 Pfg. vorrätig haben. Auch übernehmen wir den Versand ins Feld vollständig kostenlos.

Geschäftsstelle des „Erzgebirgischen General-Anzeigers“



Zum Weihnachtsfest
empfehle als passende Geschenke

feinste Parfüms
der Firmen Dralle-Hamburg, Bergmann-Waldheim etc. in reizenden Geschenk-Aufmachungen.

Grosse Auswahl in **Christbaum-Schmuck** zu besonders billigen Preisen.

Kronen-, Tafel- und Baumkerzen, Deutsche Tees.
Vorzügl., gut gelag. rote u. weisse

Tisch-Weine, Likör- und Punsch-Essenzen.
Marke: O. Reichel-Berlin.

Spez.: Saxonia-Punsch (alkoholfrei).

Rudolf Heeg, Sax.-Drogerie
Feraruf 172. Grünthaler Strasse. 5% Rabatt.

Sparkasse Olbernhau

Einlagezinsfuß 3 1/2%. **Tägliche Verzinsung.**
Strengste Geheimhaltung. **Übertragungsverkehr.**
Einahlungen auf Postsparkonto 6619 gebührenfrei.
Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebung unentgeltlich.
Gebührenfreie Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihecheinen.

Geschäftszeit: Jeden Werktag 8—1 und 5—5 Uhr nur Sonnabends durchgehend von 8—3 Uhr. Fernsprecher Nr. 5.

Wir vergüten bis auf Weiteres für:

Einlagegelder gegen Einlagebücher

ohne vorherige Kündigung 2 1/2% Zinsen fürs Jahr spesenfrei bei tägl. Verzinsung.
mit einmonatiger Kündigung 3%
mit dreimonatiger Kündigung 3 1/2%
mit sechsmonatig. Kündigung 4%

Beratung bereitwilligst unter Wahrung strengster Verschwiegenheit.
Kassenstunden werktäglich von 9—1 Uhr.

Bankgeschäft Chr. Fr. Seyfert, Olbernhau,
Chemnitz Bankverein, Abteilung Olbernhau,
Erzgebirgische Genossenschaftsbank,
e. G. m. b. H., Olbernhau.

Finser Wasser

Osram-Lampen,
Rubin 8-Stunden-Batterien,
neueste Taschenlampen, liefert sehr billig stets pfeifend an Wiederverkäufer
H. Steger, Lichtenberg, Erzgeb.
Tel. 50 Amt Rulda.

Bei Bedarf in Papier- u. Schreibwaren, Bilderbüchern, Spielen usw. bittet um gütige Unterstützung
Hugo Dietel,
Albert-Strasse Nr. 16.

Weihnachtsausstellung
v. Erzgebirgischen, Sonneberger u. Nürnberg Spielwaren, sowie grosse Auswahl in Puppen.

Schönherr & Alner, Neuhausen, gegenüber der Kirche

Regenschirme

passend als Weihnachtsgeschenk
in grosser Auswahl bei
Kernmann Kaden, Olbernhau.
Schirmmacher.

Siedel-Kanarienhähne,
feine Sänger, verkauft
A. D. Gutte, Oberneudöbri.

Bekanntmachung!

Das Sammeln von Nistegasteln im Forstrevier Pfaffroda ohne Erlaubnisschein ist verboten. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bestimmungen des § 14 des F.-u. F.-Str.-G.-Buches vom 28. 2. 09. bestraft. Erlaubnisscheine sind im Forstamt Pfaffroda zu haben. Gesammelte Nistegasteln werden im Forstamt Pfaffroda und bei den Waldwärttern gegen Zahlung von 30 Pfg. pro ein Viertel = circa 25 Liter, angenommen.

Forstrevierverwaltung Pfaffroda.

Schönes, massives Hausgrundstück, gut verzinsbar, bei sehr günstiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Engel, Löpfergasse 24.

Wohnung zu vermieten
äußere Grünthalerstraße 51.

Halb-Stage

zu vermieten u. sofort bezugsbar.
Gustav Lorenz.

Gut erhaltene, möglichst kleine Handfäge
sucht zu kaufen
E. Heilig, Heibelberg.

Weisse Ganner-Ziege,
ohne Hörner, wird zu kaufen gesucht
Olumenerstr. 24, 1.

Sparkasse Neuhausen

ist jeden Werktag von vormittags 8—1 Uhr mittags und 3—6 Uhr nachmittags, an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen von früh 8 Uhr durchgehend bis nachmittags 3 Uhr geöffnet und verzinst Einlagen mit 3 1/2%. Die an den ersten drei Werktagen eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden für den vollen Monat verzinst. Geheimhaltung der bewirkten Einlagen wird zugesichert. — Postsparkonto 6018 Leipzig. Gemeinde-Verbands-Giro-Konto.

Gemeinde - Sparkasse Heidelberg.

Während des Monats Januar 1917 sind die Geschäftsstunden der hiesigen Gemeindeparkasse an jedem Werktag von früh 9 bis nachm. 4 Uhr festgesetzt.

Die Kassenverwaltung.

Wünscht sich zum 1. Januar 1917 ein zuverlässiger
Pferdeknecht
bei
Hermann Redner, Gutsbes., Pilsdorf b. Sayda.

Kauft bei Arnold Frank!

Größte Puppen- und Spielwaren-Ausstellung am Platze.

Sonntag zum heiligsten Abend von 1/11 bis 8 Uhr geöffnet.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute nachmittag 2 Uhr im Alter von 76 Jahren meine liebe Mutter, unsere gute Gross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Karoline verw. Lippmann
geb. Hofmann.

Dies zeigt nur hierdurch an

der tieftrauernde Sohn

Kirchschullehrer **Hermann Lippmann**
nebst allen Hinterbliebenen.

Heiderdorf und Hirschfelde b. Nossen, 22. Dezember 1916.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen soll am 1. Weihnachtstags nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus stattfinden.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben unergelichen Gattin, Mutter und Schwester

Ida Selma Schönherr
geb. Strauß

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die vielen Beweise der Liebe unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders herzlicher Dank dem werten Frauenverein für Blumen- spende u. zahlreiche Grabe- Begleitung.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Griffen Grund.

Der trauernde Gatte
nebst Angehörigen.

Zum

Weihnachtsfest

empfehle ich:

Wasch-Wannen, Badewannen, Sitzbade-
wannen, Reibmaschinen, Brotkapseln,
eiserne Kochgeschirre, Kohlenkasten.

Ogleichzeitig halte ich mich bei Bedarf in

Dauerbrand-Öfen
usw. bestens empfohlen.

Eugen Brunner,

Klempnerei, Olbernhau, Grünthalerstrasse.



Für die allseitige Teilnahme, die uns beim Tode unseres unvergesslichen Sohnes

Walter

bewiesen wurde danken wir aufs herzlichste.

Die tieftrauernde Familie **A. Hehn.**

Olbernhau, 20. Dezember 1916.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters,
Groß- und Schwiegervaters

Karl Wilhelm Gläser

Sagen wir allen denen, die durch Wort, Schrift und Blumensträuße sowie durch Begleitung zur letzten Ruhe-stätte ihre Teilnahme bekundeten, unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, du teurer Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Gläser.

Schnitzel, den 22. Dezember 1916.

Neujahrs-Karten Neujahrspostkarten

in neuesten Mustern
empfiehlt in großer Auswahl

Emil Weigel.

Helene Kempe

Albert Kempe

am Zeit beurlaubt
grüßen als Verlobte

Niederneuschönberg Olbernhau
Weihnachten 1916

Hilma Fritzsche

Georg Krause

grüßen als Verlobte

Fulvermühle Olbernhau
Weihnachten 1916

Todes-Anzeige.

Am 21. Dezember 1916 verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager mittags 1/2 12 Uhr mein guter Gatte, der treu sorgende Vater unserer lieben Kinder, unser guter Groß-, Schwieger- und Urgroßvater

Heinrich Friedrichgott Raden

in seinem 88. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin
Wilhelmine Raden geb. Kaiser.
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Niederneuschönberg, den 21. Dezember 1916.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonntag mittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkelin und Cousine

Olga Martha Zückmantel

geb. Klein

zur letzten Ruhe bestattet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, für den schönen Blumenstrauß, das zahlreiche Großgeleitete, Geldspenden und die vielen Beileidsbezeugungen in Wort und Schrift allen unsern tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank darzubringen.

Dir aber, liebe Entschlafene, für uns zu früh Dahingeschiedene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Blumensau und Gerstheim, den 21. Dezember 1916.

Der trauernde Gatte **Otto Zückmantel,**
zurzeit in die Heimat beurlaubt,
nebst Kindern, Eltern u. übrigen Hinterlassenen.

Rat und Auskunft

in Rechts-, Neujahrs-, Miet-,
Dienst-, Geld-, Kündigung-,
Testaments-, Kaufs-Angel, etc.,
dar. bejügl. Schreiben, Verträge,
sonst. Urkunden all. Art. entwirft,
Bermög., Nachlaß, sonst. Geld-
Regulierungen besorgt, a. w. d.
Festert, von 11 Uhr an
Wochent. fr. N. N.

G. Raden, Olbernhau,
Höblicherstraße 19, I.

Ehrenerklärung.

Ich Unterzeichnete danke Herrn
Carl Tutschky für Zurück-
nahme der Klage, und bezeuge
die getane Beileidigung.

Frida Mauerberger,
Oberneuschönberg.

**Sparverein
Niederleisnabach u. Umg.**

Den 1. Weihnachtsfesttag
abends 7 Uhr

Versammlung

im Gasthof Flöhatal.
Die Mitglieder, sowie diejenigen,
welche noch beitreten wollen,
werden dringend dazu einge-
laden.
Der Vorstand.

Wir gestatten uns hierdurch die Verlobung
unserer Kinder **JOHANNA** und **MAX** ganz er-
gebenst anzuzeigen.

Stadtrat **Rob. Schneider** und Frau

Paula geb. Rudelt.

Privatler **Max Zander** und Frau

Emma geb. Wagner.

OLBERNHAU **LEIPZIG**
Weihnachten 1916.

Johanna Schneider

Max Zander

Verlobte

Die Verlobung ihrer Kinder **Maetha**
und **Arthur** bezeugen sich nur hierdurch
anzeigen

Korrespondent **Emil Föpel** und Frau.

Baumeistermeister **Heinrich Schmecher**
und Frau.

Weimar (Thür.) **Deutschmendorf**
Weihnachten 1916.

Maetha Föpel

Arthur Schmecher

grüßen als

Verlobte.

Dank.

Für die beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Amalie verw. Glöckner geb. Bether

überaus reichen Beweise innigster Teilnahme sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft in Hüter Erdel“ und ein „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oberneuschönberg, 23. Dezember 1916.